

St. Peters Bote

Berausgegeben von den Benediktinern der St. Peters-Abtei zu Münster, Saskatchewan, Canada.

Preis für Canada \$2.00 das Jahr; für die Ver. Staaten und das Ausland \$2.50. Das Abonnement ist vorausbezugslos.

Wegen Anzeigenraten wende man sich an die Redaktion. Anzeigen, Korrespondenzen usw., sollen spätestens am Montag eintreffen. Adresse: St. Peter's Bote, Münster, Sask., Canada.

1929 Kirchenkalender 1929

Juli	August	September
1. M. Kehl, Bist. a. b. r. i. t.	1. Eusebius, B. M.	1. Verena, J.
2. Maria Himmelfahrt	2. Alphons, B. M.	2. Stephan, K.
3. Maria, M.	3. Hermellus, M.	3. Dorothea, J. M.
4. Ulrich, B.	4. Dominik, Ord.	4. Rosalia, J.
5. P. Bo, M.	5. Oswald, K.	5. Obdulia, J.
6. Dominika, J. M.	6. Verklärung Christi	6. Germanus, B. M.
7. Willibald, B.	7. Kajetan, Ord.	7. Regina, J. M.
8. Maria, B. M.	8. Marinas, M.	8. Maria Geburt
9. Veronika, J.	9. Joh. B. Vianney, B.	9. Sergius, P.
10. Michaelberg, J.	10. Laurentius, M.	10. Menodora, J. M.
11. Pius, P. M.	11. Juliana, J. M.	11. Maria Namen.
12. Marciana, J. M.	12. Clara, J.	12. Egorius, M.
13. Anastasius, P. M.	13. Marimus, M.	13. Kreuzerhöhung
14. Bonaventura, B. M.	14. Kallistus, B. M. Vigil	14. Scherzgen Maria
15. Heinrich II., Kaiser	15. Maria Himmelfahrt	15. Euthia, J.
16. Maria v. Karmel	16. Augustin, B.	16. Hildegard, J.
17. Marius, B.	17. Liberatus, M.	17. Sophia, M. Caat
18. Friedrich, B. M.	18. Helena, Kaiserin	18. Pompola, J. M.
19. Vinzenz v. Paul, B.	19. Joh. Enders, Ord.	19. Faust, J. M. Cuat
20. Margareta, J. M.	20. Bernhard, K.	20. Mariä Heimsuchung
21. Julius, J. M.	21. Hippolyt, B. M.	21. Digna, J. M.
22. Maria M., B. M.	22. Claudius, M.	22. Thelma, J. M.
23. Rebecka, J.	23. Bartholomäus, Ap.	23. Gerhard, B. M.
24. Franziskus Sol., B.	24. Augustin, K.	24. Aurelia, J.
25. Jakobus, Ap.	25. Kyprian, P. M.	25. Justina, J. M.
26. Anna, M. Maria	26. Eulalia, J. M.	26. Kosmas, M.
27. Pantaleon, M.	27. Augustin, B. M.	27. Wenzeslaus, K. M.
28. Viktor, P. M.	28. Maria, B. M.	28. Michael, Erzengel
29. Martha, J.	29. Candida, J. M.	29. Theresia v. K. Jesus
30. Maria, J. M.	30. Gaudencia, J. M.	
31. Ignatius, Ord.	31. Nidan, B.	

Gebotene Feiertage.

Fest der Beschneidung des Herrn, Neujahr, Dienstag, 1. Januar.
Fest der St. Drei Könige, Sonntag, 6. Januar.
Fest der Himmelfahrt Christi, Donnerstag, 9. Mai.
Maria Himmelfahrt, Donnerstag, 15. August.
Fest Allerheiligen, Freitag, 1. November.
Fest der Unbef. Empfängnis Maria, Sonntag, 8. Dezember.
Weihnachtsfest, Mittwoch, 25. Dezember.

Gebotene Fasttage

Quatemberstage: 20. 22. 23. Februar.
22. 24. 25. Mai.
18. 20. 21. September.
18. 20. 21. Dezember.
Nierstagstage: 13. Februar bis 30. März.
Vigil von Pfingsten: 18. Mai.
Vigil von Maria Himmelfahrt: 14. August.
Vigil von Allerheiligen: 31. Oktober.
Vigil von Weihnachten: 24. Dezember.

Anmerkung: Maria Himmelfahrt, 15. August, ist in Canada kein gebotener Feiertag. Die kirchliche Feier ist auf den folgenden Sonntag, den 18. August, und der Vigilstag auf Samstag, den 17. August, verlegt. Das Fest der St. Drei Könige ist in den Ver. Staaten kein gebotener Feiertag.

Welt-Rundschau

Allerlei

(Fortsetzung von Seite 1)

Arabern, bei denen mehr als zwanzig Personen verlegt wurden und in Hospitaler überführt werden mußten. Am 23. August drangen hundert bewaffnete arabische Soldaten in Jerusalem ein und in den folgenden Tagen wurden drei Personen getötet und gegen fünfzig verwundet. Die britische Polizei der Stadt patrouillierte die Straßen mit Panzerautos und sperrte den Eintritt. Aber die Demonstranten vertrieben sich nicht bloß in Jerusalem und dessen Vorstädten, sondern auch in umliegenden Ländern in einem Umkreise von fünfzig Meilen. Bis zum 26. August hatte der Aufstand solchen Fortschritt gemacht, daß das britische Militär eingreifen mußte. Zugleich wurden von der Insel Malta zwei britische Kriegsschiffe mit zahlreichen Mannschaften abgesandt, um die Rebellion zu unterdrücken und die Ordnung wieder herzustellen. Gegen 120 Personen sollen getötet und viele verwundet worden sein. In einer jüdischen Schule, die von Arabern angezündet wurde, fanden nicht anderen auch zwölf jüdische Studenten aus Amerika ihren Tod. Das Beispiel Jerusalems fand in anderen Städten des Landes Nachahmung und in kurzen lebhaften Kämpfen zwischen Juden und Arabern überall auf. In Hebron allein wurden 45 Juden getötet und noch mehr verletzt. Seit mehreren Tagen ist bereits das Kriegsrecht über die Hauptstadt und andere unruhige Städte verhängt worden. Mit der Ankunft von Truppenverbänden aus Ägypten und Malta hoffen die militä-

rischen Behörden die Ruhe allmählich wieder herzustellen.

Seit dem Weltkrieg ist Palästina ein britisches Mandat. Mit der Zustimmung und Unterstützung Großbritanniens hat die jüdische Bevölkerung mit allen Kräften darauf hingearbeitet, aus Palästina einen jüdischen Staat zu machen, und infolge zahlreicher jüdischer Einwanderung aus allen Teilen der Welt und der finanziellen Hilfe von jüdischen Geldmännern sieht sich das Unternehmende mit raschem Erfolg gekrönt. Daß das Vordringen des Judentums nicht ohne Widerstand eine entzündliche Zurückdrängung der einheimischen arabischen Bevölkerung im Geolge hatte, ist nicht zu verwundern; ebenso wenig, daß infolge dessen ein glühender Haß die beiden Volksstämme trennt. Ein geringfügiger Anlaß mag diesen Haß zu einem blutigen Ausbruch entfacht haben. Der Anlaß ward gegeben und der Ausbruch erfolgte. Der britische Mandatar wird in unterdrücken, aber es wird nicht der letzte sein. Auch die Verfassung über Palästina ist einer der vielen Fehler, welche die Alliierten nach dem Kriege in der Neuverteilung der Welt begangen haben: sie haben viele Gründe für Zwistigkeiten geschaffen.

Der neue Tarif in den Vereinigten Staaten

Im vergangenen Sommer war der große Kampf um die Präsidentenwahl in der Ver. Staaten. Die Republikanische Partei schied aus, woran mit der in Kansas City zusammengebrochenen „Plattform“ gar nicht zufrieden. Denn sie waren bei dem Kriege in eine immer größer werdende Notlage geraten u. wollten

doch auch etwas von der erhofften Prosperität, die der Erhöhung des Lebensstandes nach sich ziehen würde, miteilen. Die demokratische „Plattform“ schien vielen Formern mehr zu verlocken. Während des Wahlkampfes begann die Lage für die Republikaner immer zweifelhafter zu werden. Da haben viele Republikaner, darunter der unbezwingbare Senator Borah von Idaho, klar ein, daß Borah die Plattform von Kansas durch besondere Vorbedingungen an die Farmer ergäßen müsse, wollte er nicht neben den Präsidentenwahl zu sitzen kommen. Der kluge Senator begriff das und gab das feierliche Versprechen ab, unmittelbar nach seiner Einführung in das Amt des Präsidenten eine außerordentliche Sitzung des Kongresses einzuberufen, um die für die leidende Landwirtschaft notwendige Gesetzgebung zu erlassen. Das sog. bei den Farmern und die besten sich einmütig hinter Borah, der denn auch ernannt wurde. Und er hielt sein Wort und berief den Kongress, dem er ein Topisches vorlegte: 1. ein „Federal Farm Board“ einzurichten, das überall zur Zeit der Not nach dem Rechten sehen sollte; 2. den Tarif auf landwirtschaftliche Produkte zu überprüfen, daß die Farmbevölkerung mit der Industrie auf die gleiche Stufe der Begünstigung gestellt würde. Der erste Punkt wurde glatt erledigt, und das „Farm Board“ ist bereits in Tätigkeit. Aber hinsichtlich des zweiten Punktes entwickelten sich die Dinge nicht so glatt. Entweder muß der Kongress Herrn Borahs Entwurf, der die Industrie gegen den Bauern unterstützen haben, oder die Industriebranche überlassen die noch stehenden Farmer. Der aber wird von ausländischen Anseheren, große Teile der Landwirtschaft von oben bis unten zu revidieren, nennindustrie sind in ausländischen Händen, die weitestgehende Abhängigkeit unterliegt luxemburgischen Einflüssen, die Rohmaterialindustrie nach Washington landete. Die Zölle auf die landwirtschaftlichen Produkte wurden zwar auch erhöht, aber Gleichstellung zwischen Industrie und Landwirtschaft ist jetzt so wenig wie früher, das Verhältnis bleibt dasselbe, der Farmer ist gegenüber der Industrie ebenso im Nachteil wie immer.

Nach ist die Sache nicht abgeschlossen, Änderungen sind noch möglich, bevor es in der nächsten Sitzung des Kongresses zur endgültigen Abstimmung kommt. Da es wäre logisch nicht unmöglich, daß der nächste Kongress die ganze Arbeit des letzten umstoßen und einen ganz neuen, dem Verprechen Borahs entsprechenden Tarif ausarbeiten würde. Aber an das etwas ist gar nicht zu denken.

Die „New York World“ — und andere Zeitungen stimmen bei — sieht nicht an, die ganze Modenschau einen Tarif — Schwindel zu nennen, der für den Farmer nichts und für die Konsumenten sehr schädlich sein werde. Am Ende müssen ja doch die einheimischen Konsumenten, also das ganze Volk, die Zölle bezahlen, welche eine auswärtige Konkurrenz unmöglich machen.

Auch Borah erhebt seine Stimme gegen den neuen Tarif und nennt diese Revision des Zollgesetzes „total verfehlt“. Er meint: „Es ist eine Verletzung unserer Parteipflichten, und wenn es noch möglich sein sollte, den Plan zu durchkreuzen, dann muß er durchkreuzt werden.“ Aber jetzt ist es höchst wahrscheinlich schon zu spät. Borah hätte seine Donnerstimme erlösen lassen sollen, während die Verhandlungen im Kongress vor sich gingen.

In den Jängen des ausländischen Kapitals

(Fortsetzung von Seite 1)

an General Motors dem öffentlichen Versteigerung mit elementarer Kraft klar wird, daß das amerikanische Autokapital jetzt von Deutschland, vom deutschen Abnehmer für Autos und darüber hinaus weitgehend vom ganzen europäischen Kontinent faktisch weggewaschen wird.

Diese Entwicklung ist gewiß nicht zu begrüßen und auch die Arbeiterkraft hat keinen Anlaß, sich über die Entwicklung zu freuen. „Schreibt der „Vorwärts“ vom 13. März.

Damit trifft der „Vorwärts“ den Nagel auf den Kopf; denn darüber muß sich die deutsche Arbeiterkraft im klaren sein, daß das amerikanische Großkapital irgendwelche sozialen Rücksichten nicht kennt, und daß unsere sozialen Errungenschaften hinweggewaschen werden, wenn es ihm gelingt, die deutsche Wirtschaft zu unterdrücken und auf diese Weise den ausländischen Einfluß auf Deutschland zu gewinnen.

Die sozialen Verhältnisse bei der unter ausländischem Einfluß stehenden Reichsbahn reden eine zu deutliche Sprache. Mit Entsetzen haben alle künftigen bereits die Entwicklung der vergangenen Jahre verfolgt. Während die großen Massen des deutschen Volkes, in sinnlosem Auslandsaustausch befangen, die ausländischen Waren in den Himmel hoben und anbeteten, mußte ein deutsches Volk nach dem andern infolge Kapitalmangels die Lüge vor dem Auslande streichen und sich in fremde Hände begeben.

Nach heutigen Berechnungen beträgt die Gesamtsumme ausländischer Beteiligungen bereits achtzig Milliarden Mark, d. h. ein Viertel unseres gesamten Volkseinkommens.

Die Margarinefabriken sind in holländischen Händen; die Schokoladenfabriken in französischen, niederländischen, holländischen; die Papier- und Zelluloseindustrie gehört zum guten Teile Engländern, die Glasindustrie wird von belgischen Finanzleuten beherrscht; in die Automobilindustrie teilen sich jetzt bald Amerikaner, Italiener, Belgier usw.; die Grammophon- und Schallplattenindustrie ist ausschließlich englisch; Radioapparat- und Radioparat-merkmale von Gesellschaften hergestellt, von Aktienamerikaner inne haben; die Zündholzindustrie ist eine Domäne des schwedischen Zündholzgeschäftes; die Schokoladeindustrie wird von belgischen Aktien beherrscht; in der Kordindustrie dringt der belgische Kontrakt vor und eine deutsche Schokoladeindustrie gibt es fast gar nicht; die deutsche Schokoladeindustrie wird von ausländischen Anseheren, große Teile der Landwirtschaft von oben bis unten zu revidieren, nennindustrie sind in ausländischen Händen, die weitestgehende Abhängigkeit unterliegt luxemburgischen Einflüssen, die Rohmaterialindustrie nach Washington landete. Die Zölle auf die landwirtschaftlichen Produkte wurden zwar auch erhöht, aber Gleichstellung zwischen Industrie und Landwirtschaft ist jetzt so wenig wie früher, das Verhältnis bleibt dasselbe, der Farmer ist gegenüber der Industrie ebenso im Nachteil wie immer.

Die wirklich deutlich gebliebenen Teile der Industrie aber werden sich in Kapital- und Abhängigkeit, und über die Lage der Landwirtschaft noch ein Wort zu verlieren, dürfte wohl überflüssig sein.

Die Lage der deutschen Wirtschaft ist verarmt, nur dann wirkt uns ein Hoffnungsstrahl, wenn wir alle Kräfte zusammenfassen, um den letzten Rest unserer Freiheit zu verteidigen, wenn das gesamte deutsche Volk sich aufrichtet, um nach dem Vorbilde unserer Vorgänger die entwürfene Auslandsware zurückzuweisen und unsere Wirtschaft durch bevorzugten Konsum deutscher Waren zu stärken und zu heilen.

Die Kapitalnot, das Kernstück der Entwicklung der letzten Jahre, beruht zweifellos zum guten Teil auf den durch den Verfall der Vertrag geschaffenen Verhältnissen, durch die das Übergewicht der Steuern, Abgaben und Zinsen und somit die Kapitalnot, geschaffen wurde, die unsere Wirtschaft erdrückt. Allein, die Lage hätte sich niemals auch nur entfernt derartig zuspitzen können, wenn wir nicht in geradezu selbstmörderischer Vorliebe für Auslandsvergnügen Jahr für Jahr Tausende von Milliarden Mark für mehr oder weniger entbehrliche Dinge an ausländische Unternehmer bezahlten würden und auf diese Weise unser wertvolles Kapital unnötig vergebend, wenn wir nicht schließlich mit alledem selbst die furchtbare Arbeitslosigkeit hervorriefen, die uns Sozialbelastungen in Höhe von weiteren Milliarden verursacht. Denn nicht nur der ausländische Unternehmer will bezahlt sein, sondern auch der ausländische Arbeiter, und da in der Auslandsware der Lohn für den ausländischen Arbeiter steht, verliert der deutsche Arbeiter Brot und Lohn. Man hat ausgerechnet, daß eine Einfuhr von etwa 3-4000 Mark bereits einen Deutschen für ein Jahr lang arbeitslos macht, daß ein Automobil fünf deutschen Arbeitern, ein Schlepper (Traktor) zehn deutschen Arbeitern für längere Zeit die Arbeit nimmt.

Angefaßt solcher Tatsachen ist es schwer zu begreifen, wie immer noch die breiten Massen Deutschlands, u. nicht zuletzt gerade die besser Situierten, sich auf die Auslandsware werfen und auf diese Weise die deutsche Industrie ruinieren; bereits stehen ganze Industriezweige wie die Textilindustrie und die Schuhindustrie, vor dem Bankrott (englische Lücke, tschechische, französische Schu-

bel); die Vereinigung holländischer Spinner gibt an, nur 53 Prozent ihrer Normalproduktion herstellen zu können; der deutsche Bergbau ist zurzeit übermäßig ertragslos; die Eisenindustrie einschließlich des besond. schwer leidenden Schiffbaues rentiert sich übermäßig nicht mehr; die deutsche Maschinenindustrie im ganzen genommen steht vor einer zunehmenden Krise, die Spirituosenindustrie arbeitet zum größten Teil ohne Gewinn; Holz- und Porzellanindustrie sind unrentabel; die Papierindustrie wird von dem deutschen Feind Cota und anderen Papierfabrikanten niedergedrückt; demnach werden wir in Verfall und anderen Großstädten eine Offensive ausländischer Warenhäuser erleben. Das Ausland rüstet zum unerbittlichen Vortritt in das Herz der deutschen Wirtschaft. Wird der deutsche Einzelhandel, schon heute in schwerem Existenzkampf begriffen, dem neuen Feinde noch widerstehen können?

(Arg. Volksfreund)

Die Hamburg - Amerika Linie kündigt Weihnachtsreisen nach Europa an.

Zwei Weihnachtsfahrten nach Europa werden diesen Winter von der Hamburg - Amerika Linie veranstaltet werden, gab Herr John Pannes, der Leiter der Passagierabteilung der Linie, bekannt.

Für die beiden Fahrten sind die beliebtesten Kabinen - Schiffe, Cleveland und St. Louis bestimmt worden, die in der Kabinenklasse, der dritten Touristenkabine u. der dritten Klasse bequeme Räumlichkeiten zur Verfügung bieten. Von der Linie wird ein erfahrener und maßgebender Herr persönlich jede der Gruppen leiten u. den Teilnehmern die Erlebnisse von Normalitäten usw. im Zusammenhang mit der Reise so weit als möglich abnehmen, sowie die gesellschaftlichen Veranstaltungen an Bord leiten.

Der Dampfer Cleveland wird am

9. Dezember von New York und am 10. Dezember von Boston aufbrechen und auf seiner Fahrt nach Hamburg, Genua und Cherbourg anlaufen. Kapitän Robert Riß, der sich bei dem Trans - Atlantik Reisepublikum großer Beliebtheit erfreut, wird die Cleveland befehligen.

Das neue Motorship St. Louis, das größte Motorship der deutschen Handelsflotte, wird New York am 12. Dezember den Rufen führen und nach Cherbourg, Southampton, Hamburg fahren. Die St. Louis steht unter Leitung von Kapitän Buch.

Beide Schiffe werden die europäischen Häfen so frühzeitig erreichen, daß für die Reisenden noch reichlich Zeit bleiben wird, ihre Angehörigen zu den Weihnachtsfeiertagen zu erreichen.

Münster Getreidepreise:

Mittwoch, den 28. August 1929.

Beizen Nr. 1 Northern	Street	Track
Nr. 1	1.36	1.54
Nr. 2	1.32	
Nr. 3	1.28	
Nr. 4	1.21	
Nr. 5	1.03	
Nr. 6	.82	
Futter	.70	
Nr. 1 Rejected		
Nr. 2		
Nr. 3		

Bäher Weizen bringt 4 Cents und feuchter Weizen 15 Cents weniger als der Grad zu dem er gehört. Die Angaben für den Weizen sind auf der Basis No. 1.

Hafer No. 2 CB	57	67
No. 3 CB	53	
Extra Futter	50	
No. 1 Futter	51	
No. 2 Futter	48	
Rejected	44	
Gerste No. 3 CB	59	74
No. 4 CB	54	
Rejected	46	
Futter	41	
Woggen	90	
Flachs	2.32	

Jeder Bushel und jede Ladung Getreide durch die Pool-Elevatoren.

Das gereicht zu Ihrem Vorteil als Poolmitglied, denn es bedeutet:

1. Geringere Kosten für Sie.
2. Bedienung zum Marktpreis.
3. Vermehrung der Verkaufskontrolle durch den Pool.
4. Rückgabe von Leberchühnsparrissen.

Poolgetreide, das über die Plattform an die Poolterminalelevatoren u. gelandt wird, nimmt Teil an dem Poolterminalelevatoren - Profit und zahlt keine Dienstberechnung nach sich, wenn das Getreide adressiert wird an: Saskatchewan Pool Elevators Limited, c. o. Saskatchewan Pool Terminals Limited, Port Arthur, Ontario. Unabgetriggerte Saskatchewan Pool Elevators Limited, Winnipeg. Wenn ein Vorladung erpündet wird, dann überreicht man den Frachtschein (Bill of Lading) dem nächstgelegenen Poolelevatoren, an dem man sende den selben direkt an Saskatchewan Pool Elevators Limited, Regina.

„Poolgetreide durch die Poolelevatoren“

Saskatchewan Co-operative Wheat Producers Ltd.

Hauptoffice - Regina, Sask.

EMIL'S DRUG STORE

HUMBOLDT'S DISPENSING CHEMIST

EINZIGE DEUTSCHE APOTHEKE IN HUMBOLDT

Schulsachen

Wählen Sie Emil's Apotheke für Ihre Schulsachen — für die öffentlichen Schulen und Hochschulen. Wir haben in unseren vollständigen und frischen Vorrat von Büchern, Scribblers, Aufgabebücher, Heftblätter, Federhalter, Lineale, Zeichnungsmaterialien, Gerbstark - Bleistiften, Tinte, Zeichnungshefte, Wasserfarben, Schulfäden, etc. für die öffentlichen und Hochschulen erhalten. Watermann's Füllfedern — Wir verkaufen und empfehlen Watermann's Füllfedern, das beste Schreibwerkzeug das heutige gemacht wird, für den Gebrauch in den öffentlichen u. Hochschulen. Wir können 100 Prozent auf Ihre Schulbedürfnisse deden. — Bei der Aufmerksamkeits wird Bestellungen durch die Post zugewendet.

Emil L. Gasser

Sechzehn Jahre Erfahrung als Chemiker
Telephon No. 216 — Main Straße — Humboldt

Warum leidest Du?

Krankheiten im System sind die Ursache der meisten der gewöhnlichen Krankheiten. Diese Krankheiten können nur entfernt werden, wenn sich die Ausscheidungsorgane in richtigem Zustande befinden.

Sorni's

Alpenkräuter

Es bekannt für seine Wirkung auf die Organe; es hilft denselben, die giftigen und verunreinigten Stoffe abzusondern. Die erste Flasche beweist seine Vorzüge. Es ist ein altes einfaches Kräuterheilmittel und enthält nichts, was dem System nicht zuträglich wäre.

Man frage nicht den Apotheker danach, denn es wird nur durch besondere Rezepten geliefert. Nähere Auskunft erteilt Dr. Peter Fahney & Sons Co.

2801 Washington Blvd. Sollen in Kanada geliefert. Chicago, Ill.